

Pfingstmontag, 05.06.2017, 11:30 Uhr / Katzenplätzchen

Musik zum Eingang

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen  
Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde  
gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner  
Hände.

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der  
HERR Zebaoth. (Sacharja 4,6)

***Karibu katika huduma yetu. Ni nzuri kwamba wengi wamekuja!***

*Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst. Es ist schön, dass so viele gekommen sind!*  
Partnerschafts-Gottesdienst feiern wir heute wieder am Pfingstmontag. Wir freuen uns,  
dass wir wieder hier sein können, danken den Gartenfreunden „Zum Katzenplätzchen“,  
Herrn Matschinsky, Herrn Mohr, Herrn Kurzweg und allen anderen.

Bekanntmachungen (Melitta Becker)

Lied: Komm zu uns, Heiliger Geist (Njoo kwetu, Roho Mwema)

Psalm 37

*Entrüste dich nicht über die Bösen, sei nicht neidisch auf die Übeltäter.  
Denn wie das Gras werden sie bald verdorren, und wie das grüne Kraut werden sie  
verwelken.  
Hoffe auf den HERRN und tue Gutes, bleibe im Lande und nähre dich redlich.  
Habe deine Lust am HERRN; der wird dir geben, was dein Herz wünscht.  
Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen  
und wird deine Gerechtigkeit heraufführen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag.  
Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser als der Überfluss vieler Frevler.  
Denn die Arme der Frevler werden zerbrechen, aber der HERR erhält die Gerechten.  
Der HERR kennt die Tage der Frommen, und ihr Erbe wird ewiglich bleiben.  
Sie werden nicht zuschanden in böser Zeit, und in den Tagen des Hungers werden sie satt  
werden.  
Der Frevler muss borgen und bezahlt nicht, aber der Gerechte ist barmherzig und gibt.  
Denn die Gesegneten des Herrn erben das Land; aber die er verflucht, werden ausgerottet.  
Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe noch nie den Gerechten verlassen gesehen  
und seine Kinder um Brot betteln.  
Er ist allezeit barmherzig und leiht gerne, und seine Nachkommen werden zum Segen sein.  
Lass ab vom Bösen und tue Gutes, so bleibst du wohnen immerdar.  
Denn der HERR hat das Recht lieb und verlässt seine Heiligen nicht.  
Ich sah einen Frevler, der pochte auf Gewalt und machte sich breit und grünte wie eine  
Zeder.  
Da man vorüberging, siehe, da war er dahin. Ich fragte nach ihm; doch ward er nirgends  
gefunden.  
Bleibe fromm und halte dich recht; denn einem solchen wird es zuletzt wohlgehen.*

Eingangsgebet

Treuer Gott,  
wir danken dir, dass du selbst mitten unter uns bist mit deinem Geist und in uns Glaube,  
Hoffnung und Liebe weckst, Liebe zu dir,  
Liebe zum Mitmenschen.  
Wir danken dir, dass du uns die Augen öffnest,  
damit wir die Not von Menschen wahrnehmen,  
dass du uns das Herz öffnest,  
damit die Not der Mitmenschen uns anrührt,  
und dass du uns die Hand öffnest,  
damit wir tun, was dem hilft, der Hilfe braucht.  
Dein Geist macht uns frei von jeglicher Ich-Sucht, damit wir uns unserem Nächsten  
zuwenden können. Amen

Liedvortrag: Until all are fed (Armin)

Spielszene (Peter & Armin)

Gute Aussichten

Mzee 1 : Ist das nicht ein schöner Ausblick von hier oben?

Mzee 2 : Ja, hier bei uns ist es schön. Guck mal, da hinten wohne ich. Ganz schön weit für  
meine alten Knochen bis zur Gesundheitsstation.

Mzee 1 : He, Alter, aber lange nicht so weit wie bis zum Machame-Hospital, wie früher.  
Da kam man ja fast gar nicht hin, erst recht nicht, wenn die Wege vom Regen  
aufgeweicht waren.

Mzee 2: Du hast recht, heute haben wir es besser - mit unserer eigenen  
Gesundheitsstation. Aber dafür haben wir ja auch lange genug gespart und gespendet.

Mzee 1 : Ja, weißt du noch, wie unser Auktionator nach jedem Gottesdienst allerhand  
Sachen versteigert hat: Milch, Eier, Zuckerrohr, Mais, Kartoffeln, Hühner, Ziegen- ja,  
beim Erntedankfest sogar einmal eine Kuh. So ist Shilling für Shilling zusammen  
gekommen, damit wir die Dispensary bauen konnten und die Betten darin und alles, was  
man so braucht. Unser ganzes Dorf hat geholfen, dass wir den langen Weg nach  
Machame nicht mehr gehen mussten und einen eigenen Doktor hatten und eine  
Hebamme und Medizin.

Mzee 2 : Ja, das ist wahr. Das haben wir gut hin gekriegt. Du, ich hab gehört, dass wieder  
Pakete mit Medizin gekommen sind. Wo kommen die eigentlich her? Da steht immer  
MEDEOR drauf. Ich glaub, das hat was mit unserer Partnergemeinde in Deutschland zu  
tun.

Mzee 1 : Unsere Partnergemeinde heißt doch nicht MEDEOR. Die Pakete kommen doch  
aus Daressalaam.

Mzee2 : Nee- so heißt die auch nicht. Aber so ganz genau weiß ich auch nicht, wie das zusammen hängt.

Ja??----Ja, Mzee Ubumi, das bin ich. ----- Ich bin dran. Bis bald , Mzee.

Mzee 1 : Nzuri sana, Mzee.

### **Vorstellung „Medeor“ (Wiltrud)**

Ja, das sind wahrhaftig gute Aussichten, wenn man eine gute Gesundheitsversorgung hat.

Aber wie hängt das denn nun zusammen, die Pakete aus Dar und unsere Gemeinde?

Wie kommen die Pakete dahin und wie viele Helfer, solche im Vordergrund und solche im Hintergrund, braucht man eigentlich dafür? In Nguni war es eine ganze Dorfgemeinschaft; mal sehen, wie es bei uns ist.

Da wäre als erstes unser wichtigster Partner in Sachen Medizin seit den 90er Jahren-- die Aktion MEDEOR. Medeor heißt auf lateinisch: Ich heile. Der Name ist Programm, seit der Verein 1964 in Tönisvorst von Ernst Boekels gegründet wurde. Es fing ganz klein an mit Medikamentensammlungen, die in Entwicklungsländer geschickt wurden. Aber bald stellte Medeor seine Medikamente selber her, weil man selten die benötigten Medikamente in ausreichender Menge gespendet bekam, außerdem ist es wesentlich billiger. Das hat sich bewährt und heute, 52 Jahre nach der Gründung ist die Aktion Medeor das größte Medikamentenhilfswerk in Europa, das sich für die Gesundheitsversorgung der Menschen in den Entwicklungsländern einsetzt. Seit 1964 hat der Verein über 10000 Gesundheitsstationen in 140 Ländern versorgt.

Aber der Verein schickt nicht nur passiv Medizin, er bildet auch Mitarbeiter aus, macht Aufklärungsarbeit, erstellt Laboratorien und schafft neue Standorte, Hilfe zur Selbsthilfe eben.

Wie die Niederlassung in Daressalaam (2005), mit der ich seitdem zusammen arbeite, wo unsere Partnergemeinde ein Konto hat und selbständig die Medizin zusammen stellt. Die Lieferzeit ist enorm verkürzt- von 1/2 Jahr zu 4-5 Wochen.

Ich kann nur sagen--es klappt immer hervorragend.

Wer noch mehr wissen will---ich habe zwei Broschüren mitgebracht, die liegen hier.

So, das waren die Profis---nach dem nächsten Lied kommen die, die mir besonders am Herzen liegen---die Helfer im Hintergrund(?) die heimlichen Helfer(?).

Lied: Gut, dass wir einander haben (0258)

### **„Die heimlichen Helfer“ (Wiltrud)**

### **Predigt (Markus 12,41-44 ???)**

Lesen (Melitta Becker)

*Und Jesus setzte sich dem Gotteskasten gegenüber und sah zu, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viele Reiche legten viel ein.*

*Und es kam eine arme Witwe und legte zwei Scherflein ein; das ist ein Heller.*

*Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die etwas eingelegt haben.*

*Denn sie haben alle von ihrem Überfluss eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut ihre ganze Habe eingelegt, alles, was sie zum Leben hatte.*

In meinem Heimatdorf wurde eine Frau im Gottesdienst gesehen, wie sie statt Geld in die Kollekte zu tun, sich selbst von dem Geld bediente, etwas aus dem Opferbeutel herausholte.

Wir treffen Jesus im Tempel in Jerusalem. Er schaut sich das Treiben dort an, beobachtet Diesen und Jenen. Er setzt sich bewusst dem Gotteskasten gegenüber, in den die Leute ihre Kollekte werfen. Da gibt es Interessantes zu sehen. Wie gehen die Menschen an dem Gotteskasten vorbei. Bleiben sie stehen, schauen in ihren Geldbeutel, wägen ab, wie viel sie wohl geben sollten, bevor sie dann einen bestimmten Betrag dem Geldbeutel entnehmen? Oder gehen sie zügig mit dem schon abgezählten Geld in der Hand zum Gotteskasten und lassen das Geld aus ihrer Hand in ihn fallen. Oder tun sie vielleicht so, als hätten sie den Kasten gar nicht gesehen, unterhalten sich gerade mit irgendjemandem und gehen vorbei?

Legt einer sein Geld ganz schnell in den Kasten, damit keiner sieht, wie viel es ist. „Lass die Linke nicht wissen, was die Rechte tut!“ Oder bleibt einer extra lange stehen, um auf sich aufmerksam zu machen, und zieht dann eine Münze, deren großen Wert jeder gut erkennen kann und soll?

Ja, es sind etliche reiche Menschen dort, die ausgesprochen großzügig sind und hohe Geldbeträge in den Gotteskasten legen. Und wer es sieht, nickt zumindest innerlich anerkennend über so viel Spendenbereitschaft. Es stimmt also nicht, dass reiche Menschen immer ein Herz aus Stein haben und alles nur für sich haben wollen. Es gibt viele reiche und superreiche Menschen, die sehr viel Geld für wohltätige Zwecke spenden oder Stiftungen ins Leben rufen. Einer der reichsten Menschen dieser Welt, Facebook-Gründer Mark Zuckerberg hat mit seiner Frau eine Stiftung gegründet, die viel Geld für die Bekämpfung von Armut und Krankheit in Afrika aufbringt.

*Und es kam eine arme Witwe und legte zwei Scherflein ein; das ist ein Heller.*

Ein Tempel ist kein Haus allein für die High Society. Hier kommen reiche Leute hin, aber auch solche wie diese Witwe, die – weil ihr Ernährer tot ist – nur sehr wenig zum Leben hat.

Sie ist arm, hat keine großen Möglichkeiten, für den guten Zweck etwas zu tun. Zwei Leptas gibt sie, von Luther mit Scherflein übersetzt. Die Lepta, die kleinste unbedeutendste Münze zur Zeit Jesu. Viel konnte man damit nicht machen. Ich stelle sie mir vor, diese Witwe, wie sie fast beschämt schnell am Opferkasten vorbeigeht und im Vorübergehen die beiden Münzen einlegt. Armut beschämt. Und kaum einer wird sie groß beachten.

*Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die etwas eingelegt haben.*

*Denn sie haben alle von ihrem Überfluss eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut ihre ganze Habe eingelegt, alles, was sie zum Leben hatte.*

Und wieder erleben wir Jesus, wie er mit anderen Augen Menschen ansieht. Und er hebt diese Witwe besonders heraus. Die Reichen haben viel gegeben, aber im Verhältnis zu ihr viel weniger. Sie haben von ihrem Reichtum ein bisschen abgegeben, die Witwe hat alles, was sie hatte, gegeben. Dazu sind die Reichen nicht in der Lage. Sie sind wie der reiche Jüngling, der nicht bereit und in der Lage war, seinen ganzen Besitz herzugeben um das Reich Gottes, um Gott zu gewinnen. Je mehr Geld wir haben, desto mehr wird es unsere Sicherheit, desto mehr werden wir von ihm abhängig. Wer von der Hand in den Mund leben muss, der kann eigentlich viel leichter Gott sein Leben anvertrauen.

Mir ist diese Geschichte eingefallen, als wir bei Klöckners zusammen saßen, um den Gottesdienst heute zu planen. Seit vielen Jahren unterstützen wir unsere Partnergemeinde Ng'uni in Tansania. Wir fördern die Schularbeit dort und versorgen die Gesundheitsstation mit Medikamenten und medizinischem Bedarf. Damit das möglich ist, braucht man viele Menschen, die in unterschiedlichster Weise daran beteiligt sind. Etliche spenden Geld, regelmäßig als feste Sponsoren oder bei Bedarf und Gelegenheit. Manche geben viel Geld, andere wie die Witwe nominell wenig, aber viel im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Andere ziehen Kerzen, der Erlös geht nach Ng'uni. Andere helfen aktiv bei der Umsetzung der Vorhaben. ... Eine ganze Kette von Menschen, die jeweils an ihrem Ort, mit ihren Möglichkeiten dazu beitragen, dass das alles funktioniert. Und jedes Glied in dieser Kette ist wichtig, jeder einzelne Beitrag, jede Unterstützung. Und es spielt auch keine Rolle, ob dieser Beitrag groß oder klein ist. Es ist wichtig, dass wir das Unscheinbare nicht übersehen oder gar gering schätzen. Das lehrt uns diese Geschichte, die uns im Evangelium erzählt wird. Wenn in einer mechanischen Uhr, noch mit vielen Zahnrädern, ein winziges Zahnrad beschädigt ist und ausfällt, funktioniert die ganze Uhr nicht mehr. Wenn es sich nicht mehr dreht, dann drehen sich die größeren Räder auch nicht mehr, und die Zeiger der Uhr bleiben stehen. Von dem, wie Jesus Menschen angesehen hat und heute ansieht, sollen wir lernen und uns freuen, dass es Menschen wie die arme Witwe gibt, die das tut, was sie kann. Amen

Lied: Du bist ein Gott, der mich anschaut

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Wir beten mit Worten aus Afrika:

Du hast uns in deinen letzten Tagen hier auf der Erde  
den Heiligen Geist als Tröster versprochen.  
Wir wissen auch, dass dein Heiliger Geist  
über diese Erde weht.  
Aber wir begreifen ihn nicht.  
Viele denken, er sei nur ein Wind oder so ein Gefühl.  
Lass deinen Heiligen Geist in unser Leben einbrechen.  
Lass ihn wie Blut in unsere Adern kommen,  
damit wir ganz von deinem Willen getrieben werden.  
Lass deinen Geist über das reiche Europa und Amerika wehen,  
damit die Menschen dort demütig werden.  
Lass ihn über die bedrängten Teile der Erde wehen,

damit die Menschen dort nicht mehr leiden brauchen.  
Lass ihn über Afrika wehen,  
damit die Menschen hier begreifen, was richtige Freiheit ist.  
Da sind tausend Stimmen und Geister in dieser Welt,  
aber wir wollen nur deine Stimme hören  
und uns nur deinem Geist öffnen.

Mit der ganzen Christenheit und auch mit unseren Schwestern und Brüdern in Ng'uni stimmen wir ein in das Gebet, dass Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen

Geht hin in die Welt, in Abend und Morgen.  
Gott, Schöpfer des Lichtes,  
segne Euch und alle Menschen  
und alles, was den Hauch des Lebens in sich trägt.  
Gott segne Euch im Lauf der aufgehenden Sonne rund um die Erde;  
sei du der Morgenstern, der über Australien wacht;  
die Morgensonne, die über Asien aufgeht;  
die Sonne der Gerechtigkeit, die für Afrika neuen Segen bringt;  
die Morgenröte, die über Europa erstrahlt;  
das Sonnenlicht, das sich über die Weiten Süd- und Nordamerikas verschenkt.  
Gott segne Euch und behüte Euch.  
Gott Sorge für Euch.  
Gott bewahre Euch und erfülle Euer Leben mit Liebe.  
Amen.

Lied: Gottes Segen sei mit dir (Bwana awabariki)